

wegrabte. Im folgenden Jahre trat sie freilich noch schlimmer auf und raubte 297 Menschen das Leben. Und dazu die erneuerten Drangsale des Krieges!

Am 19. Juni 1626, also kurz vor der Erndte, wo es an Getreide in dem Maße fehlte, daß man geradezu über Hungersnoth klagte, kam der kaiserliche Obrist Freiherr Schellhardt von Gößenreich mit 2 Reitercompagnieen, um sich in Herbstleben einzuquartieren, was ihm Otto Christoph von Kerstlingerode in Mechterstedt versprochen haben sollte. Als man nun zwar Brot, Bier und sonstige Lebensmittel hinauszuschicken versprach, aber die Thore schloß, ließ er noch 4 Compagnien von Fahner kommen, um sich mit Gewalt Quartier zu verschaffen. Nachdem nun diese Truppen in der Sommerfrucht einen auf 1200 Mfl. gewürderten Schaden angerichtet hatten, fing der Wagenmeister an, bei der Angerpforte mit der Art ein Loch in die Haarwand zu hauen, wurde aber dabei niedergeschossen. Ebenso erfolglos waren die Versuche, sich anderswo Eingang zu schaffen, denn es wurde die Sturmglocke gezogen, daß sie darüber zerprang, und die Herbstleber eilten herbei und vertheidigten ihre Mauern. Nach einem Verluste von 30 Reitern zog endlich Schellhardt über die Brücke, lagerte während der Nacht auf dem Rieth und brach am andern Morgen nach Schlotheim auf und erzwang sich dort Einlaß.

Am 12. Juli drohte zwar der in Groß-Bargula eingerückte Obrist Hausmann den Schellhardt angethanen Schimpf zu rächen, zog jedoch, als ihm von dem Herrn von Kerstlingerode ein Pferd mit Sattel und Zeug, welches später von der Gemeinde mit 300 Thlr. bezahlt werden mußte, gegeben worden war, ohne Schaden zu thun, hinter dem Orte weg über die Brücke nach Ballhausen zu. Da auch Schellhardt selbst verschiedentlich drohte furchtbare Rache zu nehmen, so verwahrten die Herbstleber ihren Ort auf das Beste, hielten fleißig Wache und versahen sich mit Kraut und Loth, brachten aber doch den ganzen Herbst in großer Angst hin, zumal sichere Nachrichten aus der Grafschaft Hanau einliefen, Schellhardt habe seinen Heerhaufen dort wieder auf 26 Compagnieen zu Fuß und 500 Pferde